



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 29. November.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Die in der Stadtmauer am Sigtithore befindliche Hude wird zu Ende d. J. mietlos und soll daher anderweit auf 3 Jahre von Neujahr 1866 bis dahin 1869 vermietet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf **Donnerstag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Stadtscrietariate angelegt und ersuchen Mithilffluge hierdurch, sich daselbst pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 22. November 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Bei der heute statt gehaltenen 70. Auslosung der in der zweiten Bürgerschule angefertigten Gegenstände haben folgende Nummern:

2, 14, 29, 30, 39, 41, 42, 48, 54, 57, 59, 60, 65, 68, 74, 78, 81, 84, 85, 88, 93, 95, 96, 97, 102, 104, 105, 107, 116, 117, 119, 120, 122, 123, 130, 135, 143
Gewinne erhalten, welche gegen Rückgabe der Loose durch den **Schuhmachermeister H. J. C.** werden eingehändigt werden.
Merseburg, den 25. November 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Bei dem am 13. d. M. stattgefundenen Brande im Göbberschen Hause hiersebst sind die folgenden Gegenstände, als:

zwei Stück blaue gestreifte Weiten, eine blaue Strickjacke, ein Paar wollene Socken, sechs Paar weiße Strümpfe, ein Mannshemde, zwei Frauenhemden, eine Quantität lila Strick-Wolle

als abhanden gekommen hier angemeldet worden. Diejenigen, in deren Besitz diese Sachen gekommen sind, werden hiermit aufgefordert, uns sofort hiervon Anzeige zu machen.

Merseburg, den 27. November 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Subhastation

bei dem **Königlichen Kreisgerichte, II. Abtheilung** zu Merseburg.

Erbtheilungshalber sollen folgende den Riedel-Sachs'schen Erben gehörige Grundstücke:

- 1) der sub Nr. 7 Bedra geschl. eingetragene halbe Ackerhof, bestehend aus Haus, Hof, Scheune, Stall und Garten, tagirt 950 Thlr.
- 2) Planstück 11 b. der Karte in Bedraer, Flur 3 Morgen 17 Ruthen, tagirt 550 Thlr. 10 Sgr.
- 3) Planstück 11 a. der Karte in Bedraer Flur, 3 Morgen 160 Ruthen, tagirt 544 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.

zufolge der nebst Bedingungen in unserm Bureau IV. einzusehenden Tage

am **16. December 1865, Vormittags von 10 bis 1 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, subhastirt werden.

Merseburg, den 3. November 1865.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Zwei Läuferschweine sind zu verkaufen kleine Rittergasse beim **Bohnkuller Stock.**
Ein kleines Pianoforte (Tafelform), für junge Anfänger, steht zu verkaufen **Breitestraße Nr. 464.**

Freiwillige Subhastation

bei dem **Königlichen Kreisgerichte zu Merseburg.**

Das den Doringschen Erben von Merseburg gehörige im Bühl, belegene Wohnhaus, Nr. 250 des Hypothekenbuchs von Merseburg eingetragen und nach der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Vormundschafts-Bureau, Zimmer Nr. 11, einzusehenden Tage, abgeschätzt auf 826 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.

soll in freiwilliger Subhastation

am **30. December 1865, Vormittags 10 Uhr,**

an hiesiger Kreisgerichtsstelle im Zimmer Nr. 12 vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Brummer subhastirt werden und werden Kaufsüchtige dazu eingeladen.

Merseburg, den 24. November 1865.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Die unter Nr. 6 in unserm Gesellschafts-Register eingetragene offene Handelsgesellschaft **Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister zu Merseburg** ist gelöst laut Verfügung vom heutigen Tage.

Merseburg, den 21. November 1865.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Guts-Verkauf.

Theilungshalber beabsichtigen wir, die uns erbchaftlich zugefallenen Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen, bestehend in

einem zu Zöllschen bei Lützen gelegenen Gute nebst Ställen, Scheune, Hof und Garten und den dazu gehörigen Feld- und Wiesengrundstücken, als:

- a) einem Feldplane von ca. 5 1/2 Morgen und
- b) einer Wiese von ca. 3 Morgen 130 Ruthen in Zöllschener Flur und
- c) 2 Feldplänen von resp. 24 Morgen 104 Ruthen und 6 Morgen 12 Ruthen in Lützener Flur.

Die Felder sind von ertragsbarer, namentlich zu Roggen-, Weizen-, Raps- und Fenchelerbauung geeigneter guter Bodenbeschaffenheit.

Kaufsüchtige werden gebeten, sich innerhalb 4 Wochen an uns zu wenden und bemerken wir, daß unter Umständen qu. Grundstücke auch getrennt veräußert werden.

Zöllschen, den 2. November 1865.

Die Leisling'schen Erben.

Freiwilliger Haus- & Feldgrundstücks-Verkauf.

Wir sind genehen, unser zu Ockendorf belegenes und vor 4 Jahren neu erbautes Wohnhaus nebst Scheune, Stall und Garten mit Gemeinderecht, so wie einen an den Garten angrenzenden Feldplan von 1 Morgen 23 Ruthen, ferner einen in Merseburger Flur ohnweit des sogenannten Leunaer Chausseehauses belegenen von 34 Ruthen zu verkaufen, und ersuchen Kaufsüchtige sich deshalb innerhalb 8 Tagen an uns zu wenden, mit dem Bemerkten, daß unter Umständen diese Grundstücke auch getrennt veräußert werden.

Ockendorf, den 27. November 1865.

Karl Gutfahr und Ehefrau.

Vermiethung.

Ein freundliches Logis mit Möbel ist sofort zu beziehen **Dom 270.**
Franz Müller.

Auction. Sonnabend den 2. December c., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale einige Tische, Stühle, darunter 1 mahag. Großstuhl, Bettstellen, 1 Sopha, 1 Spiegel, 2 div. Waschwannen u. dergl. m., sowie auch einige Kleidungsstücke, div. Wäsche, 10 Stück Betten, 6 Stück Mod. Lampen, 1 Messerte von 5 Ruthen und 1 Partie Cigarren, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 25. November 1865.

Rindfleisch, Auct. Comm.

Kus- und Brennholz-Auction. Sonnabend den 2. December c., Nachmittags 2 Uhr, soll eine große Partie altes Bau- und Brennholz, sowie eine Anzahl Tafelböcke, fast neue Bretter und Brettstücken, Thüren, Latzen und dergl. m. auf dem Zimmerstr. Fegerschen Bauhofe in der Altenburg meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 25. November 1865.

Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

Auction.

Künftigen 7. December, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in dem Hause der Wittme Möllnig hieselbst verschiedene Nachlaß-Gegenstände, bestehend in Tischen, Stühlen, Sopha, Betten, Kleidungsstücken und dergl., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Neuschberg, den 27. November 1865.

J. A.: der Ortsrichter Hofmann.

Lieferung leinener Blousen

(70 Stück) soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum 6. Decbr. c. bei unserem Säckelwart, Goldarbeiter Werner, bei welchem auch Proben und Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Merseburg, den 26. November 1865.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

Ein kleines freundliches Logis ist sofort zu vermieten; circa 30 Str. gutes Kubheu wie schöne Bisquit-Epflartoffeln sind zu verkaufen im Bürgergarten.

Merseburg, im November.

M. G. Teuber.

Unteraltenburg Nr. 780 ist eine Schlafstelle offen. Auch ist dajelbst eine Kohlenplatte zu verkaufen.

Das von mir gebraute, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit dem ersten Preis gekrönte **Porter-Bier** ist jetzt in seiner abgelagerter Waare in größeren Partien vorrätzig.

Die Bitterung ist für den Versand günstig.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Halle a/S.

Carl Eduard Schober.

Zum bevorstehenden Weihnachten

halte ich mein Täschnerwaaren-Lager bestens empfohlen. Auch werden wie immer Stickereien und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten nach den neuesten Mustern angefertigt.

F. W. Sonnenschein,

Täschner und Tapezireur.

Oberbreitenstraße im Hause des Kaufmanns Herrn Walbe.

Ein Lehrling findet sofort oder zu Ostern unter günstigen Bedingungen Unterkommen bei

F. W. Sonnenschein,

Täschner und Tapezireur.

J. A. Wendel aus Merseburg

empfehlen zu dem bevorstehenden Jahrmarkt in Echaaffstädt das Neueste in Voigtländer Weißwaaren, als: Gardinen, Bettdecken, glatte und gemusterte Mull, gestickte und auslanguetirte Unterröcke, Einsätze, Stulpen, Herren- und Damenchemiettes, dergl. Taschentücher und Crinolinen in beliebiger Größe, alles zu billigen Preisen. Stand wie immer Gasthof zum Stern vis à vis.

Rechnungen

mit Abdruck der Medaillen (I. und II. Preis) der I. Säch. Thüring. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, genau nach der jetzt vom Comité derselben genehmigten Zeichnung, sowie Wechsel, Preis-Courante, Karten zc. liefert sauber und billig die lithographische Steindruckerei von

Aug. Trillhaase jun.

Als bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt echten Malzjucker

L. A. Weddy.

Extra fein Telligerrycafé (Perlcafé)

roh à Pfd. 12 Sgr.,
gebr. - - - 16 -

edelste Demerary- & Menadocafés

gebrannt à Pfd. 15 Sgr.,

Jamaicacafé,

rein und kräftig im Geschmack,

gebrannt à Pfd. 12 1/2 Sgr.,

empfehlen **Seinr. Schulze jun.**

Neue Zufendung von **Bricken, Cardellen** empfing und empfiehlt billigst

L. A. Weddy.

Sehr schön kochende Hülsenfrüchte, als Erbsen, Linsen und Bohnen empfiehlt billigst

L. A. Weddy.

Gebrüder Schwarz,

Markt 49,

empfehlen zur bevorstehenden Saison:

- extra fein Punsch-Royal-Syrup,
- extra fein Ananas-Punsch-Syrup,
- extra fein Wein-Punsch-Syrup,
- extra fein Citron-Punsch-Syrup,
- feine Grog-Syrups,
- fein Glühwein,
- alte echte feine Jamaica-Rums,
- alten Arac de Goa et de Batavia,
- alte Champagne-Cognacs,
- fein Cardinal & Bischoff-Extract.

Magdeburger Sauerkraut

empfangen und empfiehlt billigst **L. A. Weddy.**

Frischen Weserlachs,

holländische Bücklinge, Kieler Sprotten, Neunaugen, Sardinen, Kräuter-Anchovis, Cardellen, Magdeburger Sauerfohl, à Pfd. 1 1/2 Sgr., Ital. Maronen (in gesunder Waare), Schweizer und Limburger Käse, Rheinische Wallnüsse empfiehlt

Wittme Neufcher

der Stadtkirche gegenüber.

Böhmische Braunkohlen

sind angekommen bei

Seinr. Schulze jun.,

Entenplan und Rittergassen-Ecke.

Delicate

marinirte Seringe à Stück 1 Sgr.

offerirt

Seinr. Schulze jun.

Viel zum Lachen für wenig Geld!

159, 156, 152, 150 und 151 Anecdoten für nur je 3 Sgr.!

Neu erschien:

Anecdoten-Regen, oder Spaß über Spaß. Für ausgelassene Leute Erster Guß: 159 Anecdoten; Zweiter Guß: 156 Anecdoten; Dritter Guß: 152 Anecdoten; Vierter Guß: 150 Anecdoten und Fünfter Guß: 151 Anecdoten. Jeder Guß mit illustrirem Umschlag in Farbendruck und geheftet. Preis à 3 Sgr.

Vorrätzig bei **Friedr. Stollberg in Merseburg.**

Patriotischer Verein

für Merseburg und Umgegend.

Den verehrlichen Mitgliebrern sowie Gesinnungsanonymen erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß die nächste Versammlung

Montag den 4. Dec. c., Abends 7 Uhr,

im Rischgartensaale hieselbst

stattfinden wird und zwar dergestalt, daß dieselbe um 7 Uhr, mit Vortrag beginnt und von ca. 1/9 Uhr ab in eine gefellige Zusammenkunft übergeht.

Merseburg, den 27. November 1865.

Der Vorstand.

Einen Lehrburchen sucht der Bäckermesser **Schulze,** Halle, gr. Steinstraße Nr. 60.

Aufruf.

Das lebhafteste Interesse, welches sich neuerdings auch in den Nachbarorten für das Institut der freiwilligen Feuerwehren zeigt, hat uns Veranlassung gegeben, die Gründung eines solchen disciplinirten Corps auch in Merseburg beim hiesigen Männer-Turn-Verein in Anregung zu bringen. Mit derselben Bereitwilligkeit, welche sie seit nunmehr 4 Jahren durch die Thätigkeit bei der Dämpfung von Bränden bekundet, haben die Mitglieder ihre Zustimmung erteilt. Wenn es nun namentlich im Interesse der hiesigen Bürgerschaft liegt, daß in der für das Gemeinwesen so wichtigen Feuerwehrfrage ein Schritt vorwärts gethan wird, so darf auch andererseits hierzu die nachhaltige Unterstützung nicht fehlen. In dem festen Vertrauen, daß dies hier nicht der Fall sein wird, wenden wir uns daher zunächst an die **Bürger und Einwohner** Merseburgs mit der Bitte zur **Bildung einer freiwilligen Turner-Feuerwehr uns mit Geldmitteln gencigtst versehen zu wollen.**

Unser Sackelwart, Goldarbeiter Werner am Markt, wird Beiträge gern entgegennehmen und über das Empfangene von Zeit zu Zeit in diesem Blatte quittiren. Das Corps würde etwa 70 Mann stark und in ähnlicher Weise organisiert werden, wie die anerkannt tüchtigen Turner-Feuerwehren in Leipzig und Umgegend und wie die in Weiskensfeld. Dazu gehört hauptsächlich:

1) Gleichmäßige Kleidung und Einübung der Mannschaften und

2) Gute Geräthschaften.

Die Kosten für die von uns als Uniform gewählte leinene Blouse werden die Mannschaften aus **eigenen Mitteln** tragen. Dagegen müssen die Kosten für die Helme und Gurte, die Kosten, welche durch Herbeiziehung von Sachverständigen aus Leipzig Behufs Einübung des Corps entstehen und die Anschaffungskosten für die Geräthe (als Steigerhaus, Leitern u.) auf andere Weise beschafft werden. Schon sind uns hierzu 30 Thlr. von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät (welche außerdem zur Anschaffung der uns vom Magistrat überwiesenen räderigen Karrensprize einen Zuschuß von 120 Thlr. gegeben hat) und 40 Thlr. von der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gewährt worden, und von anderen Gesellschaften sind uns noch Beiträge in Aussicht gestellt. Wir dürfen daher wohl hoffen zum Ziele zu gelangen, wenn uns daneben die erbetene Unterstützung der Bürgerschaft nicht fehlt.

Möge das Anerbieten des Männer-Turn-Vereins in der richtigen Weise aufgefaßt und beurtheilt werden und das Werk vorschreiten und gedeihen zum Wohle unserer Stadt.

Merseburg, den 26. November 1865.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

Zur Ausschlämmung des Mühlsteichs in Schkopau werden noch Arbeiter gesucht.

Meldungen auf dem Rittergute daselbst.

Ein ausgezeichnetes Affenpischer, schwarzgrau, ist mir zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder abgeholt werden.

Gottlob Schubert in Ischermedel.

Verloren

wurde durch die Delgrube bis auf den Markt ein braunseidener mit Perlen gestickter Tabaksbeutel; abzugeben gegen angemessene Belohnung bei Herrn **Sempel** im Arm.

Am Montag ist eine Cigarrenspitze verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung **Hältergasse Nr. 661** abzugeben.

Ver spätet.

Dank. Herzlichen tiefgefühlten Dank von mir als Vater allen den lieben Freunden und christlichen Nebenmenschen, welche beim Brande meines Hauses meiner Familie in meiner Abwesenheit in ihrer schrecklichen Noth so hilfreich und treulich beigehten haben. Mein herzlichster Wunsch ist, Gott möge keinen einzigen mit solchem Schicksal betrüben. Mein Schreck war groß, als ich die Schreckensstunde erst den letzten Tag, den 17. d. M., auf meiner Reise zu wissen bekam. Nochmals sage ich meinen herzlichsten Dank für die Liebesgaben, die mir und meiner Familie von menschenfreundlichen Herzen zu Theil geworden sind.

Friedrich Göbber nebst Familie.

(Hierzu eine Beilage.)

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerbigung meiner mir unverglichen Frau sage ich Allen im Namen der Angehörigen meinen herzlichsten und innigsten Dank.

M. Stofmar.

Am 24. d. M. früh 9 Uhr endete, wenn auch nicht unerwartet, so doch viel zu früh für die Seinen der Weißgerbermeister **Dolp** Dierrich im faum vollendeten 43. Jahre an den Folgen eines Gehirnleidens seine irdische Laufbahn. Wer ihn kannte wird mit uns in die Worte einstimmen: „Und wir haben einen guten, einen Viedermann begraben.“ Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.

Merseburg, am Begräbnißtage.

Viele seiner Freunde:

M. R. W. S. C. S.

Getreidepreise.

Merseburg, den 25. November 1865.

Weizen	2	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	—	1	—	3	—	—	—	2	—	3	—	9
Gerste	1	—	15	—	—	—	—	—	1	—	18	—	9
Hafer	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	—

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Reg. Quartiermstr. im Rgl. Thlr. Hof. Reg. Nr. 12. Krod ein Sohn; dem Unteroff. beim 1. Bat. Rgl. 2. Thlr. Randm. Reg. Nr. 32 Kutzschbach eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Weber Fischer ein Sohn; dem Zimmermann Lindner ein Sohn; dem Schüßmacher Zehl ein Tochter; der unverehel. J. R. Deichert ein Sohn. — Gestorben: die 2. Tochter des Färbers Neumann, 3 J. 4 M. alt, an Mandelbrünne; der jüngste Sohn des Handelsmannes Zuharder, 4 J. 9 M. alt, an Mandelbrünne; die Ehefrau des Bürgers und Bäckersmstr. Stofmar, 29 J. 10 M. alt, an Brustkrankheit; der Bürger und Weißgerbermstr. A. Dietrich, 43 J. 4 M. alt, an Gehirnleiden; der hinterlass. einzige Sohn des Bürgers und Deconom N. Horich, 3 M. 12 T. alt, an Zahnkrämpfen; die Ehefrau des Handelsmannes Ernst, 48 J. alt, am Nervenfieber.

Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinelen.

Neumarkt. Geboren: dem Schiffer C. Köpfer eine Tochter; der unverehel. W. Gernu eine Tochter. — Gestorben: der 2. Sohn des Handarb. Blume, 7 J. 6 M. alt, an Schlagfluß.

Altenburg. Geboren: dem Rgl. Reg. Hauptl. Ludwig Bornkamm eine Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Wauers und Hausmanns Schönbrunn sen., 74 J. 5 M. 18 T. alt, an Altersschwäche; der 3. Sohn des Handarb. Mangold, 2 J. 10 M. 2 W. alt, an Mandelbrünne; die einzige Tochter des Rgl. Reg. Canzl. Diät. Mundt, 10 M. 15 T. alt, an Zahnkrämpfen; die Ehefrau des Steinbruchbes. Baar, 58 J. alt, an Verzebrung.

Die „Wiener Presse“ bringt folgenden Artikel in ihren Redaktionspalten:

„Das in letzten Kriege officiell als Heilmittel anerkannte Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier gewinnt immer mehr Raum in unsern höheren Kreisen. Dies kann uns nicht Wunder nehmen, da dieses Getränk, namentlich von unsern hiesigen Herren Aerzten, als ein vorzügliches Diät- und Stärkungsmittel in geeigneten Fällen empfohlen wird. (Wir nennen die Herren **Dr. Herz, Dr. Gollmann, Dr. Schwarz, Dr. Urbantschitsch** u. A.) Ebenso haben die **K. K. Militair-Akademie** zu Wiener-Neustadt, Ihre Durchlaucht die **Frau Fürstin Trass** in Neapel, **Se. Durchl. der Fürst Montenuovo** in Hermannstadt, **Se. Durchl. der Fürst Staufenberg** in Wien, so wie **Se. Eminenz der Herr Erzbischof von Lemberg** und mehrere andere fürstliche und hochgestellte Personen in den letzten Tagen unter voller Anerkennung der namentlich in jetziger Jahreszeit so vorzüglichen Wirkungen des Hoff'schen Malzextractes das hiesige Centraldepot des Herrn Hoflieferanten Hoff mit wiederholten Aufträgen beehrt.“

Die hallische Zeitung vom 26. d. M. bringt nachfolgenden Bericht über die in Wegeleben herrschende Trichinenkrankheit, welcher zur Warnung und Vorsicht wohl verbreitet zu werden verdient.

— Wegeleben, den 22. November. (Halb. Ztg.) Die Zahl der Trichinen-Kranken in Hederleben hat sich bis heute nur durch die vielen Sterbefälle um etwas vermindert. Es sind bis heute 34 Menschen in Hederleben und Umgegend an dieser schrecklichen Krankheit gestorben. Am Sonntage starben allein in Hederleben 5 Personen, unter ihnen auch der Fleischer B., der das trichinenfranke Schwein geschlachtet hat. Sie mögen die Zahl der Kranken ca. 200 vielleicht übertrieben gehalten haben, und es scheint in der That etwas viel, daß ca. 200 Menschen von einem Schweine genossen haben. Die Sache ist aber auf folgende Art zugegangen: Der Fleischer B. hatte

in den Tagen noch zwei andere Schweine geschlachtet und ist das Fleisch auch von diesen beiden Schweinen auf demselben Kloze zerhackt, auf welchem das Trichinen-Fleisch zerhackt war. Der Klog hatte nicht so rein gemacht werden können, daß auf ihm keine Trichinen mehr vorhanden gewesen wären und sind dieselben auf diese Art nun auch in das gesunde Fleisch der beiden andern Schweine gekommen. Ebenso werden die Trichinen auch in die Rothwurst und in die Sülze gekommen sein, wovon auch alle, die davon genossen haben, erkrankt sind. Trotz dieses schlagenden Beweises von der Trichinenkrankheit giebt es doch noch viele Menschen, welche die Sache ins Lächerliche ziehen wollen. Sähen diese Leute aber einmal den Zustand in Hederleben, der sich durch nichts beschreiben läßt, sie würden andern Sinnes werden und jedes Wort, was sie in der Art gesprochen oder geschrieben haben, würde ihnen leid sein. Das Unglück ist namenlos und das Gland herzerreißend. In der Arbeiterkaserne der Fabrik in Hederleben, wo ein Theil der erkrankten Arbeiter darniederliegt, ist der Anblick der Sterbenden und von den wahnsinnigsten Schmerzen Gepeinigten wahrhaft entsetzlich; die Armen dulden und sterben bei vollem Bewußtsein und selbst der Arzt, den sein Beruf immer wieder an diese Unglücksstätte führt, kann sich des Schauderns nicht erwehren, wenn er sehen muß, wie hier jemand sein Testament macht, dort ein anderer bittet, man solle ihm doch den Tod geben, er könne die Schmerzen nicht länger ertragen. — Uebrigens ist an Dr. Birchow nach Berlin berichtet, derselbe hat seinen Besuch zugefügt und wurde schon am vergangenen Sonnabend erwartet.

Man wundert sich allgemein hier in der Gegend, daß bei Ihnen und anderswo in unserer Nachbarschaft noch nichts geschieht, um das Publikum nach Möglichkeit vor diesem schrecklichen Gland sicher zu stellen. Wenn die Initiative in dieser Angelegenheit zufällt, ist gleichgültig, aber man sagt sich, daß es sonst bei tausend andern Dingen, die gegen diese Gefahr gar nicht in Anschlag zu bringen sind, in unserem öffentlichen Leben nicht an Verbotten, Strafen und Sicherheitsmaßregeln aller Art fehlt, nur hier scheint man unbegreiflicher Weise nichts sehen noch hören zu wollen. — Freuen muß man sich über die Maßregel in Quedlinburg. Da die Fleischer nicht zur Untersuchung des Fleisches gezwungen werden können, so hat doch der Magistrat einem jeden Fleischer ein Buch gegeben, worin die Untersuchung des Schweinefleisches verzeichnet wird, was dann im Wochenblatte bekannt gemacht wird, so daß das Publikum weiß, bei welchem Fleischer trichinenfreies Fleisch zu haben ist. Einige Fleischer hatten sich hiervon ausgeschlossen, haben aber bald eingelenkt und lassen nun auch das Fleisch untersuchen, weil sie sonst kein Pfund Fleisch los wurden.

Ueber die weitere Entwicklung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit werden von Neuem vielfache Nachrichten und Vermuthungen verbreitet, welche nur geeignet sind, das öffentliche Bewußtsein zu verwirren. Indem man die Uebelstände hervorhebt, welche der auf der Gasteiner Uebereinkunft beruhende einstweilige Zustand in den Herzogthümern mit sich führe, knüpft man daran die Behauptung, daß die preussische Regierung entweder die volle Erledigung der Angelegenheit oder wenigstens die Herbeiführung eines anderweiten einstweiligen Abkommens nach den Wünschen und Interessen Preußens unabweislich und dringend bei Oesterreich beantragen werde. Alle diese Angaben, so wohlgemeint für Preußen oder die Herzogthümer sie zum Theil sein mögen, beruhen jedoch durchweg auf Unkenntniß der tatsächlichen Lage der Dinge und auf Verkennung der Auffassungen und Beweggründe, welche die beiden Regierungen bei dem Abschluß der Uebereinkunft von Gastein geleitet haben. Indem unsere Regierung durch dieselbe ein neues Unterpfand erhielt, daß Oesterreich bereit sei, bei der Anbahnung der schließlichen Regelung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit den berechtigten Ansprüchen und Gesichtspunkten Preußens die erwünschte Anerkennung zu Theil werden zu lassen, gereicht es ihr andererseits zur Genugthuung, durch jenes Abkommen allen den Schwierigkeiten und Mißbilligkeiten ein Ende zu machen, welche eine Zeit lang das bundesfreundliche Einvernehmen der beiden Mächte und damit die Grundlage einer ersprießlichen Lösung der gemeinsamen Aufgabe zu beeinträchtigen gedroht hatten.

Nachdem nun die Uebereinkunft von Gastein in solchem

Sinn und Geist erst vor kurzer Zeit geschlossen worden ist, darf man bestimmt annehmen, daß es unserer Regierung fern liege, durch dringende Anträge der erwähnten Art, insofern deren günstige Aufnahme bei der verbündeten Regierung nicht im Voraus gesichert ist, etwa die kaum beseitigten Mißbilligkeiten zu erneuern.

Die bisherige Politik der preussischen Regierung giebt allerdings die Bürgschaft, daß sie Nichts veräumen werde, um eine schließliche Lösung der Frage nach den Erfordernissen des preussisch-deutschen Interesses zu erzielen: sie wird hierbei seiner Zeit auf das weitere Entgegenkommen der verbündeten Kaiserlichen Regierung um so zuverlässlicher rechnen dürfen, als sich inzwischen in ganz Deutschland ebenso wie in Schleswig-Holstein immer entschiedener die Ueberzeugung geltend macht, daß nur eine Lösung im Sinne der preussischen Politik dem allseitigen Interesse entsprechen kann.

Aus Vorstehendem ergibt sich auch, daß die Mittheilungen einzelner Blätter, welche von Neuem den Glauben zu verbreiten suchen, daß zwischen den Regierungen Preußens und Oesterreich eine Mißstimmung bestehe oder eintreten drohe, der Wahrheit durchaus zuwider sind. In den wirklichen Beziehungen der beiden Regierungen ist nicht das Mindeste vorgekommen, was für eine solche Auffassung irgend einen tatsächlichen Anhalt geben könnte.

Die Gerüchte über Veränderungen im Ministerium, welche von einzelnen Blättern in letzter Zeit wieder mit großer Beiläufigkeit verbreitet werden, entbehren aller und jeder Begründung. Weder innerhalb der Staatsregierung, noch in den der Regierung nahe stehenden Kreisen ist irgend eine Meinungsverschiedenheit über die Behandlung der schwebenden Fragen hervorgetreten, welche zu jenen Gerüchten hätte einen Anlaß oder Vorwand bieten können. Die Angaben sind von den betreffenden Zeitungs-Correspondenten rein aus der Luft gegriffen.

Für die am 3. December 1865 zusammen tretenden Provinzial-Landtage sind von Sr. Majestät dem Könige ernannt: für Sachsen als Commissarius der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath von Wipleben, als Marschälle der Graf Botho zu Stolberg-Berningerode und der Landrath von Münchhausen in Eckartsberga.

Theater-Notiz.

Dem Vernehmen nach haben wir bald einen ganz besonderen Kunstgenuß zu erwarten, und zwar durch das Ballet des rühmlichst bekannten Balletmeisters Herrn Carlo de Pasqualis aus Rom. Der außerordentliche Ruf, der diesem Künstler und seiner Gesellschaft vorangeht, ist jedenfalls schon gerechtfertigt, daß derselbe außer den größeren Stadttheatern Deutschlands auch auf den Hofbühnen von München, Stuttgart, Karlsruhe und in letzter Zeit auch in Baden-Baden gastirte, und durch seine meisterhaften Leistungen als Tänzer, die er in Verbindung mit der Solotänzerin Fr. Elhardt ausführte, wie auch durch seine großartigen Arrangements als Balletmeister das Publikum in Erstaunen versetzte. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß Niemand sich diesen Kunstgenuß entgehen lassen wird, um so weniger, da derartige Genüsse hier so selten geboten werden.

Schwurgericht zu Raumburg.

(Fortsetzung.)

Diensdag, den 21. November.

Vorsitzender: AGRath v. Fischer, Beisitzer: AGRathe Neubaur und Kubloff, Kreisrichter Reizig und v. Schönberg. — Staatsanwalt v. Lauth. — Gerichtsschreiber: Ger. Act. Jacob.

Geschworene: Gutshof, Finkeisen von Zipsendorf, Fabrikant Siedner von Merseburg, Amtsrath Brandes von Landshüt, Ortsrichter Kröber von Bressen, Deconom Ulrich von Droschig, Professor Dr. Sidel von Kößleben, Rutzgutepächter Thienemann von Bressig, Director Wabler von Weissenfels, Bäckermeister Dürbeckhaber, Zimmermeister Bachhaber, Mühlentbes. Bachmann von Leubingen, Deconom Reichmann von Thalwinkel.

Erster Fall.

Anf der Anklagebank saßen

- 1) der Handarbeiter Johann Wilhelm Gräßner von Ostramonbra, 31 Jahr alt, wegen Tagcontravention und Holzdiebstahls, sonst nicht weiter bestraft,
- 2) der Handarbeiter Karl Heinrich Wilhelm Portius von Ostramonbra, 30 Jahr alt, noch nicht bestraft,
- 3) der Handarbeiter Wilhelm Ferdinand Schlegelmilch von Ostramonbra, 39 Jahr alt, bereits mehrere Male wegen Verleumdung von Beamten und Mißhandlungen, außerdem aber auch einmal wegen Diebstahls und einmal wegen Betrugs bestraft,

4) der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Arthur Göge von Stra-
monbra, 31 Jahr alt, noch nicht bestraft.

Gräfiner war wegen Betrugs und Urkundenfälschung, Portius wegen
Theilnahme an einer Urkundenfälschung und Schlegelmilch und Göge wegen
Theilnahme an einem Betruge angeklagt.

Der Inhalt der Anklage war im Wesentlichen folgender: Am 16.
Sept. v. J. gegen Mittag erschien bei dem Eisenbändler Cron in Erfurt
ein fremder Mensch, handelte um Eisenwaaren und suchte sich vergleichen
für 48 Thlr. 21 Sgr. aus. Er gab sich für den Sohn des Schmiedes-
meisters Arnhold in Tromsdorf aus, bemerkte, sein Vater habe ihm in
der Eile nicht genug Geld mitgegeben, offerirte 10 Thlr. und erklärte auf
Göge der übrigen 48 Thlr. 21 Sgr. einen Wechsel acceptiren zu wollen.
Mittlerweile kam ein anderer Mann wie von ungefähr in den Cron'schen
Laden, begrüßte den anwesenden Käufer auf das Freundlichste als einen
alten Freund, den er lange nicht gesehen und schützte im Laufe des Ge-
sprächs den Vater desselben dem Eisenbändler Cron gegenüber als einen
sehr wohlhabenden Mann. Cron ließ sich dadurch bewegen auf das Ge-
schäft einzugehen. Er nahm die ihm angebotenen 10 Thlr. an, schrieb
einen Wechsel folgenden Inhalts:

Erfurt, den 16. September 1864.

Anfang Januar 1865 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die
Bredde von mir selbst die Summe von 48 Thlr. 14 und 7 Sgr., den
Werth in mir und stellen es auf Rechnung laut Bericht
Herrn Aug. Arnhold Michael Cron.
in Tromsdorf.

und legte denselben dem Arnhold vor, um sein Accept darauf zu legen.

Inzwischen waren noch zwei fremde Männer, die, wie es Cron schien,
von Arnhold bestellt waren, um beim Fortschaffen der Eisenwaaren bebül-
lich zu sein, in das Cron'sche Verkauflocal gekommen. Aus nun Arnhold
auf den Wechsel das Accept schrieb und bei seinem Namen im Schreiben
innehiet, dicirte ihm der eine der beiden zuletzt Hingekommenen die Buch-
staben des Wortes „Arnhold“ in die Feder. Der zuerst Hingekommene
hätte sich alsbald wieder entfernt und die drei Anderen luden nun gemein-
schaftlich die erkauften Eisenwaaren auf einen Handwagen, den sie sich
von Cron erborgt hatten, und fuhrten damit ab. Als nun etwa eine
Viertelstunde darauf Cron erfuhr, daß sein Wagen leer vor dem Krämpfer-
thore stehend angekommen sei und durch Nachfrage die Mittheilung erhielt,
daß in Tromsdorf ein Schmidt Namens Arnhold nicht existire, sah er ein,
daß er betrogen war.

Die Anklage behauptete nun, daß Gräfiner der Käufer der Eisen-
waaren und Fälscher des Wechselaccepts gewesen, daß Portius denselben
die Buchstaben des Namens „Arnhold“ dicirt und daher Theilnehmer an
der Fälschung, daß Schlegelmilch derjenige gewesen, welcher dem Cron die
Vermögensverhältnisse des angeklagten Arnhold so glänzend geschildert,
und daß endlich Göge in Gemeinschaft mit den beiden Ersteren die Eisen-
waaren fortgeschafft habe. Sie gründete ihre Behauptungen namentlich auf
das Zeugniß des Eisenwaarenbändlers Cron, der die genannten Personen
als sie ihm in Laufe der Vortuntersuchung vorgestellt wurden, und zwar
Gräfiner, Portius und Göge mit Bestimmtheit und Schlegelmilch mit
Wahrscheinlichkeit wiedererkannt hatte, ferner auf das Zeugniß des Hand-
lungs-Exponenten Ehlers in Sömmerda, bei dem die Angeklagten die
Eisenwaaren verkauft hätten, auf das Zeugniß des Galtgebers Müller in
Sömmerda, bei dem die Angeklagten zur Zeit der That eingekauft waren
und endlich auf die Zeugnisse des Gastwirts Kluge und des Schmiedemeisters
Dedert in Schloßwipach, denen die Angeklagten die Eisenwaaren zum
Verkauf angeboten hatten.

Trotz dieser Ermittlungen hatten sämmtliche Angeklagte fortwährend
die That oder ihre Theilnehmung daran geleugnet. Heute vor dem Schwur-
gericht legte jedoch Gräfiner ein mit den Angaben in der Anklage über-
einstimmendes und Portius und Göge ein theilweises Gehändnis ab, wäh-
rend Schlegelmilch nach wie vor beim Leugnen blieb. Es kam heute zur
Sprache, daß Schlegelmilch vor 9 Jahren in bringendem Verdacht gestan-
den, einen Salzfuhrmann bei Cölleda auf erschreckliche Weise ermordet zu
haben, und daß er deshalb lange Zeit in Untersuchungshaft sich befunden
habe, daß es aber nicht gelungen sei, ihn vollständig der That zu über-
führen.

In Folge der Ergebnisse der heutigen Verhandlungen dehnte der
Staatsanwalt die Anklage gegen Schlegelmilch auf Theilnahme an der
Urkundenfälschung aus und es beschloß der Gerichtshof desfallsige Fragen zu
stellen.

Bei dem Angeklagten Gräfiner mußten seines umfassenden Geständ-
nisses ungeachtet die Geschworenen bei der Verhandlung zugezogen werden,
da der Verteidiger für ihn mildernde Umstände in Anspruch nahm und
solche von dem Staatsanwalt nicht anerkannt wurden.

Nach verhandelter Sache lautete der Spruch der Geschworenen dahin, daß

- 1) Gräfiner des Betrugs und der Wechselgefälschung;
- 2) Portius der Theilnahme an dem Betruge und der Wechselgefälschung;
- 3) Göge der Theilnahme an dem Betruge und
- 4) Schlegelmilch der Theilnahme an der Wechselgefälschung und dem Be-
truge schuldig.

Bei Schlegelmilch nahmen die Geschworenen überhaupt keine mildern-
den Umstände an, ebenso bei Gräfiner und Portius in Bezug auf den Be-
trag, wohl aber in Bezug auf die Wechselgefälschung und bei Göge.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Gräfiner und Portius je 6 Mo-
nate Gefängniß, 10 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Woche Gefängniß und
Unterlagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr, gegen
Göge auf 14 Tage Gefängniß und gegen Schlegelmilch 8 Jahr Zuchthaus
und 200 Thlr. Geldbuße event. noch 6 Monate Zuchthaus.

Der Gerichtshof erkannte gegen Gräfiner und Portius je auf 6 Mo-
nate Gefängniß und 60 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängniß
und Unterlagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr,
gegen Göge auf 1 Woche Gefängniß und gegen Schlegelmilch auf 6 Jahre
Zuchthaus und 130 Thlr. Geldbuße event. noch 2 Monate Zuchthaus und
auf Stellung unter Polizeiaufsicht auf 6 Jahre. — Gräfiner, Portius und
Göge wurden vorläufig in Freiheit gesetzt, Schlegelmilch dagegen in das
Gefängniß zurückgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

In den Scheeren von Bobüslán.

Novelle von G. F. M. n.

(Schluß)

„Das Schiff hat sich in den Scheeren verirrt,“ sagte
Räthe, „ich weiß nicht, wie wir durch die Brandung dahin
kommen sollen — Gott helfe uns, wir müssen aushalten,
bis es Tag wird — kann sich das Schiff bis dahin halten,
so können wir an Bord kommen.“

Sie ließ nun das Boot von den Wellen eine Weile zu-
rücktreiben, bis sie an der Brandung des Hauffeins vorbeikam.
Dann bat sie ihren Begleiter, die Ruder zur Hand
zu nehmen, um ihr behülflich zu sein, zwischen zwei Klippen
hindurch zu kommen. So befanden sie sich denn bald auf
einer ruhigeren Wasserfläche, eingeschlossen von Scheeren,
gegen welche die Wogen sich draußen tobend brachen. Nun
ging auch über dem Horizonte die Königin der Nacht, der
silberhelle Mond, auf. In seinem Lichte zeigte sich deutlich
das majestätische Schiff, welches vom Sturm zwischen die
Klippen gesagt; hier vor Anker gegangen war, um die Loot-
sen und den Tag zu erwarten. Die beiden Flüchtlinge ruder-
ten darauf zu. Es war ein englisches Schiff. Der schwedische
Officier und das junge Mädchen wurden mit Bewunderung,
aber freundlich, aufgenommen. Sie erfuhren, daß das Schiff
von Christiania direct nach London bestimmt sei.

Als Räthe mithin ihren unglücklichen Schützling in Sicher-
heit wußte — denn am anderen Morgen konnte ein Lootse
das Fahrzeug ohne Schwierigkeit wieder in Freiheit setzen —
wollte sie wieder in ihr Boot zurückkehren, fand aber zu ihrer
Bestürzung, daß dasselbe von einer Welle gegen die Wand
des Schiffes geschleudert und zerschmettert worden war.

Auch der Officier war bestürzt, als er dies gemahrte.
Sollte der alte Mann durch ihn auch seines letzten Kindes
beraubt werden? Aber Räthe zeigte sich bald gefaßt.

„So werde ich mit den Lootsen an's Land gehen,“
sagte sie.

Die Nacht verfrisch und die Morgenröthe ging prächtvoll
über dem Meere auf. In majestätischer Ruhe wölbten sich
draußen im endlosen Ocean die großen Wellen; ihres Schlei-
ers von Schaum entkleidet. Eine leichte Brise fuhr darüber hin.
Bald zeigte sich auch ein kleines Segel. Es war das Loot-
senboot. Als es an dem Schiffe beilegte, hieß der alte Gab-
riel, der zugleich Lootse war, an Bord. Ein Ausdruck inner-
er Zufriedenheit schimmerte in seinen treuen Augen, als er
Räthe erblickte; mit ungefühlter Offenherzigkeit ging er
auf sie zu und drückte ihr die Hand.

„Guer Vater trägt Sorge um Euch, Mamsell Räthe,“
sagte er, „aber ich werde das Schiff bald hinausbringen und
Guch dann heimleiten.“ Der Wind ist gut. Die Klüften-
aufseher sind wieder fort — sie gingen eben so klug als sie
gekommen waren. Ich danke Euch, liebste Mamsell Räthe,
das Boot im Poställdöf, welches die Sergeanten hinauslockte,
hat uns gerettet.“

Beim Anblick des alten Lootsen erneuerte sich des Mäd-
chens Schmerz. Aber mit edler Selbstüberwindung lachte
sie jede Aeußerung ihres Kummeres zu unterdrücken, die ja
nur dazu hätte dienen können, die unglückliche Ursache dessel-
ben zu kränken.

Als sich die Segel wieder vor dem Winde ausbreiteten,
und das Schiff mit diesen seinen weißen Schwingen den
Ankerplatz zwischen den Klippen verlassen hatte, nahm der
Lootse Abschied. Der Officier sprach leise mit ihm, gab ihm
Geld und den Auftrag, dafür dem Pastor ein neues Boot
anzuschaffen. Dann ergriff er Räthens Hand und sah ihr
lange ins Auge, ohne ein Wort hervorzubringen. Große
Thränen gewaltsam zurückgehalten, hingen in seinen Augen-
wimpern und seine Brust wogte heftig. Hastig zog er einen
kostbaren Ring vom Finger und reichte ihr denselben.

„Verzeiht,“ schluchzte er, „verzeiht und vergeht. Doch
nein, vergessen könnt Ihr nicht, o meines Freundes Schwester!
Deshalb schenkt mir Guer Mitleid! Lebt wohl!“

Ohne zu antworten, nahm sie den Ring und stieg in
das Boot, welches sich sogleich vom Schiffe lösmachte. Dies-
selb verfolgte seinen Weg hinaus ins weite Meer, während
das Boot sich aufs Neue den Scheeren nahte. Das trauernde
Mädchen glaubte sich schon aus dem Gesichtskreise des Jahre-
zeuges, als sie ihren Thränen freien Lauf ließ — sie ahnte
nicht, daß der Unglückliche an Bord desselben sie durch ein
Fernrohr beobachtete und es ganz deutlich sah, wie sie mit
einem Schauer seinen Ring ins Meer warf.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk.